

beansprucht, Polen im Kriege gegen Schweden unterstützt und auf dem Lübecker Frieden keine schwedischen Gesandten zugelassen habe.

Frankreich, dem es auf die Schwächung Deutschlands und des Kaisers ankam, zahlte dem Schwedenkönige jährlich eine Million Frank Kriegsgelder; auch hatte es zwischen Schweden und Polen den Frieden vermittelt, um Gustav Adolf den Einfall in Deutschland zu ermöglichen.

2. Das Verhalten der protestantischen Fürsten. Der Schwedenkönig hatte erwartet, daß sich alle Evangelischen ihm anschließen würden. Es traten aber nur wenige Fürsten, wie die Herzöge von Pommern und Mecklenburg, und die Stadt Magdeburg zu ihm über. Selbst der Kurfürst Georg Wilhelm von Brandenburg, der Schwager Gustav Adolfs, weigerte sich, ein Bündniß mit ihm einzugehen; denn er erkannte, daß die Schweden sich Pommerns zu bemächtigen suchten, das nach dem Tode des kinderlosen Herzogs an Brandenburg fallen sollte. Gustav Adolf zwang jedoch den Kurfürsten zur Auslieferung der Festungen Küstrin und Spandau und zur Gestattung des freien Durchzuges der schwedischen Truppen.

3. Die Zerstörung Magdeburgs, 1631. Tilly hatte sich vor dem Heere Gustav Adolfs zurückgezogen und im Winter 1630 Magdeburg eingeschlossen. Denn diese Stadt setzte dem Restitutionsedikte Widerstand entgegen und hatte mit dem Schwedenkönige ein Bündniß geschlossen. Tilly versuchte Magdeburg durch Unterhandlungen zur Übergabe zu veranlassen, aber der schwedische Oberst Falkenberg, der die Verteidigung leitete, wies die Bürger auf die nahe Hilfe Gustav Adolfs hin. Das schwedische Heer rückte jedoch nicht heran. Am 20. Mai 1631 wurde Magdeburg von Pappenheim und Tilly im Sturm genommen. Während des blutigen Straßenkampfes gingen mehrere Pulverminen in die Luft; es brach Feuer aus, und die Stadt brannte fast ganz nieder. Für Tilly war die Zerstörung Magdeburgs ein großer Nachtheil; denn er verlor dadurch einen festen Stützpunkt an der Elbe. 1631

4. Die Schlacht bei Breitenfeld, 1631. Nach der Erstürmung Magdeburgs fiel Tilly in Kurpfalz ein und veranlaßte dadurch den Kurfürsten zum offenen Anschluß an Gustav Adolf. Durch das sächsische Heer verstärkt, errang der Schwedenkönig bei Breitenfeld in der Nähe von Leipzig 1631 einen vollständigen Sieg über Tilly. Gustav Adolf wandte sich jetzt durch Thüringen und Franken nach den Rheingegenden und schaltete mit unumschränkter Macht in den erobernten Gebieten. Im nächsten Frühjahr zog er nach Süddeutschland. Beim Übergange über den Lech suchte ihm Tilly vergeblich den Weg zu versperren; der greise General wurde 1631